

## Erfahrungsbericht

### **Auslandsstudium in Stavanger, Norwegen**

#### **Wintersemester 2017**

Mein Auslandsaufenthalt in Stavanger fand im Rahmen meines Masterstudiums European Master in Migration and Intercultural Relations (EMMIR) statt. Dieses Studienprogramm sieht vor, dass der gesamte Studienjahrgang nach einem gemeinsamen Semester in Oldenburg das zweite Semester in Stavanger verbringt, bevor sich im Anschluss die Wege der Studierenden trennen, um Praktika, Fokusmodule und Masterarbeiten in unterschiedlichen Ländern und Kontexten zu absolvieren.

Aufgrund der Tatsache, dass der Studienaufenthalt in Stavanger ein fester Bestandteil des Masterstudiums ist, gab es bei der Organisation keine größeren Komplikationen. Die Organisation wurde im Weiteren besonders durch die Unterstützung der Studiengangskoordinatoren an den Universitäten Oldenburg und Stavanger vereinfacht.

StudentInnen, die ebenfalls einen Aufenthalt in Stavanger planen, empfehle ich für die Suche nach einer Unterkunft die Website finn.no für Privatunterkünfte, anstelle der vergleichsweise teuren Studentenwohnheime.

Aus den Modulen Gender, Multiculturalism, Integration und Borders, welche allesamt von Professoren aus einem slowenischen Partnerinstitut angeboten wurden, konnten 3 Kurse gewählt werden. Zusätzlich musste das Pflichtmodul Migration from the Nordic Perspective belegt werden. Besonders die Module Borders und Migration waren für meinen persönlichen Fokus sehr gewinnbringend. Auch wenn die Inhalte des Pflichtmoduls teilweise weniger relevant erschienen, weil sie mitunter sehr spezifisch für den norwegischen Kontext waren, war es dennoch interessant eine etwas unterschiedlichen Wissenschaftskontext im Feld der Migrationsstudien kennenzulernen, der im norwegischen Fall stark durch den Zusammenhang zwischen Sozialstaat und Migration geprägt ist. Auch gab uns dieses Modul die Möglichkeit ein norwegisches Aufnahmezentrum für Geflüchtete zu besuchen, mit den Einwohnern ins Gespräch zu kommen und die Dynamiken zwischen dem Personal und letzteren zu beobachten.

Im Unterschied zu vorherigen (und nachfolgenden) Jahren wurde in unserem Jahrgang leider kein Modul zu Migration im afrikanischen Kontext angeboten, welches in der Regel von den Partneruniversitäten in Uganda und dem Sudan gehalten wird, in unserem Fall jedoch aufgrund der kleinen Größe unseres Jahrganges nicht stattfinden konnte. Dies war insofern ein Mangel, als dass der Master ein europäisch-afrikanischer Master ist, die Professoren in diesem Semester jedoch nicht nur alle europäisch waren, sondern auch wissenschaftlich auf den europäischen Kontext spezialisiert

sind. Ich hoffe, dass dieses fehlende Element mit meinem Auslandsstudium in Uganda im dritten Semester ausgeglichen werden kann.

Neben meinem Studium habe ich einen Norwegisch-Kurs belegt. Aufgrund meiner Schwedisch-Vorkenntnisse hatte ich mich dazu entschlossen keinen Anfängerkurs, sondern stattdessen einen B1-Kurs zu belegen. Dies war ein passendes Niveau, sodass mir der Kurs erlaubt hat, ein angemessenes Gesprächsniveau zu erreichen. Die Wahl eines Fortgeschrittenenkurses kann ich daher StudentInnen mit Schwedisch- (oder Dänisch-)Vorkenntnissen sehr weiterempfehlen.

Was sich jedoch leider als schwieriger herausgestellt hat, war Kontakt zu NorwegerInnen aufzubauen. Zwar habe ich durch unterschiedliche Kanäle versucht, Kontakt herzustellen, jedoch scheiterten diese Versuche größtenteils. Dies betraf sowohl meine Wohngemeinschaft, in der jedoch neben mir fast ausschließlich NorwegerInnen wohnten, Sportkurse, Teilnahme an unterschiedlichen Veranstaltungen und meinem Engagement in einer Studenteninitiative SAIH. Auf Veranstaltungen waren größtenteils internationale Studierende aufzutreffen und auch SAIH Stavanger hatte zu dieser Zeit nur zwei norwegische Mitglieder.

Schlussendlich bleibt noch anzufügen, dass Norwegen ein Land mit wundervoller Natur ist. Besonders die Gegend um Stavanger ist durch ihre Fjorde und Berge eine wahre Schatztruhe für Wanderfreunde. Daher noch ein (fast) letzter Tipp – gute Wanderschuhe gehören als allererstes ins Gepäck. Es empfiehlt sich außerdem je nach Zeitpunkt des Auslandsvorhabens vor- oder nachher noch etwas Zeit einzuplanen, um etwas von den Sommermonaten mitzubekommen, da manche Wanderrouten in anderen Jahreszeiten nicht oder nur schwer begehbar sind. Nun noch ein allerletzter Tipp, der vor allem für Fahrradfahrer wichtig ist – direkt neben den Wanderschuhen gehört die Regenhose ins Gepäck (ich hatte diesen Tipp ignoriert und es später bitter bereut)!